

(A)

(C)

(B)

Präsident Momper: Wir kommen zur nächsten mündlichen Anfrage. Diese stellt der Abgeordnete Hoff von der PDS-Fraktion zum Thema

Bewertung der Berlikomm-Veräußerung

– Bitte schön, Herr Hoff, Sie haben das Wort!

Hoff (PDS): Vielen Dank, Herr Präsident! – Ich frage den Senat:

1. Wie bewertet der Senat die Ergebnisse des Verkaufs der Berlin-Wasser-Holdingtochter Berlikomm unter monetären und beschäftigungssichernden Aspekten?

2. Wie bewertet der Senat die Aussagen zur künftigen Marktentwicklung des die Berlikomm erworbenen Unternehmens Versatel, und welche Risiken sieht er angesichts der früheren Berlikomm-Entwicklung?

Präsident Momper: Für den Senat antwortet Senator Wolf – bitte schön!

Wolf, Bürgermeister und Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen: Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Herr Abgeordneter Hoff! Zunächst bewerte ich den Verkauf der Berlikomm als solchen positiv, weil er ein Beispiel dafür ist, wo sich das Land Berlin von mittelbaren oder unmittelbaren Landesbeteiligungen trennen sollte, die nicht in den öffentlichen Aufgabenbereich gehören. Das Anbieten von Telekommunikationsleistungen gehört nicht in den öffentlichen Aufgabenbereich. Sie wissen, dass das ein hoch riskanter Markt ist. Die Berliner Wasserbetriebe haben sich in den 90er Jahren dafür entschieden – im Übrigen von uns beiden gemeinsam kritisiert – sich in diesem riskanten Markt zu betätigen, obwohl das

(D)

Bm Wolf

(A) eigentlich nicht zu ihren Kompetenzen gehört. Zu ihren Kompetenzen gehört – wie der Name schon sagt – das Geschäft rund um das Wasser und nicht die Telekommunikation. Deshalb bin ich froh, dass es jetzt gelungen ist, sich von dieser Beteiligung zu trennen und einen Kaufpreis zu erzielen, der mit ca. 35 Millionen € deutlich über dem liegt, was wir noch Anfang des Jahres erwartet haben.

Sie wissen auch, dass die Berlikomm während ihrer langen Geschichte ein hoher Verlustbringer, insgesamt mit 138 Millionen € verschuldet gewesen ist und obendrein aus Kreditmitteln seitens der Berlin-Wasser-Holding mit 60 Millionen € zusätzlichem Eigenkapital ausgestattet werden musste. Es ist bedauerlich, aber das Parlament ist darüber ausführlich informiert worden, dass die Gesellschafter der Berlinwasser Gruppe aus dem Gewinn des Jahrs 2003 jeweils 90 Millionen € abgetreten haben zur Entschuldung der Berlikomm, damit dieser Verkauf möglich geworden ist.

Was die Fragen nach der Beschäftigungssicherung betrifft, ist es so, dass es eine Garantie für die 150 Arbeitsplätze bis Ende 2005 in Form einer Betriebsvereinbarung und obendrein noch bewährt mit einer Pönale gibt. Es ist klar, dass das Jahr 2005 nicht sehr viel aussagt, das ist kein langer Zeitraum. Ich halte für das Thema Beschäftigungssicherung aber ohnehin die Frage für entscheidender, wie sich das weitere Geschäft der Berlikomm entwickelt. Der Erwerber Versatel ist ein deutsch-niederländisches Unternehmen, das gezeigt hat, dass es in der Lage ist, im Telekommunikationsmarkt erfolgreich zu sein. Das Unternehmen plant bei der Berlikomm in Berlin Investitionen zwischen 20 und 30 Millionen € und hat vor, einen Marktanteil von 10 % zu erobern. Wenn dies gelingt, ist das der beste Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen und obendrein noch zur Stärkung des Standorts Berlin.

Präsident Momper: Danke schön, Herr Senator! – Eine Nachfrage des Kollegen Hoff – bitte!

Hoff (PDS): Vielen Dank, Herr Senator! – Viele Ihrer Einschätzungen teile ich. Aber ich möchte noch einmal auf den zweiten Punkt zurückkommen. Wir haben eine sehr defizitäre Entwicklung der Berlikomm gehabt.

Präsident Momper: Es muss eine Frage sein!

Hoff (PDS): Ja! – Deshalb frage ich Herrn Senator Wolf noch einmal, was Versatel so sicher macht, dass es nach einem Verkauf der Berlikomm zu einer besseren Geschäftsentwicklung in einem problematischen Geschäftsfeld kommt, als zu der Zeit, als die Berlikomm zur Berlin-Wasser-Holding gehört hat.

Präsident Momper: Herr Senator Wolf – bitte!

Wolf, Bürgermeister und Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen: Erstens, weil Versatel vom Telekommu-

nikationsgeschäft etwas versteht, im Gegensatz zur Berlinwasser Gruppe, die etwas vom Wasser versteht. Zweitens haben wir zurzeit auf dem Telekommunikationsmarkt die Situation, dass eine Reihe von City-Carrier, zum Beispiel Hansenet in Hamburg, es erfolgreich geschafft haben, vor allem auf dem Gebiet Breitbandangebot erhebliche Marktanteile zu gewinnen und damit auch ein erfolgreiches Geschäftsmodell zu etablieren. Das ist genau das, was auch Versatel in Berlin vor hat. Wenn die vorgesehenen Investitionen und die entsprechende Marketingoffensive unternommen wird, glaube ich, kann dies Geschäftskonzept aufgehen und erfolgreich sein.

Ein weiterer Grund, weshalb es notwendig war, die Berlikomm zu veräußern, ist der, dass die notwendigen Investitionen in die Geschäftsentwicklung von Seiten der Berlinwasser Gruppe und auch indirekt von Seiten des Landes Berlin nicht hätten getätigt werden können. Das heißt, wir haben einen privaten Investor gefunden, der in die Entwicklung des Geschäfts 20 bis 30 Millionen € in den nächsten Jahren investieren wird und will. Deshalb bin ich der Auffassung, dass diese Konzeption aufgehen und durchaus erfolgreich sein kann und damit auch die Perspektive für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Berlikomm gesichert werden kann.

Präsident Momper: Danke schön, Herr Senator Wolf! – Herr Kollege Hoff hat eine weitere Nachfrage – und hat das Wort!

Hoff (PDS): Ist Ihnen bekannt, ob Versatel plant, mit anderen seiner Geschäftsbereiche oder mit Zentralbereichen nach Berlin zu ziehen?

Präsident Momper: Herr Senator Wolf – bitte!

Wolf, Bürgermeister und Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen: Versatel hat vor, den Sitz seiner Holding nach Berlin zu verlegen. Zum anderen plant Versatel, sein Medienzentrum nach Berlin zu verlegen. Es ist so, dass im Rahmen breitbandiger Angebote auch in zunehmendem Maß Inhalte vermarktet werden. Es wird in der nächsten Zeit verstärkt zu einem Zusammenwachsen von Internet- und TV-Angeboten kommen. Das ist ein Geschäftsfeld, in das Versatel künftig investieren will. Es ist vereinbart, dass der Standort für dieses Medienzentrum Berlin sein soll.

Präsident Momper: Danke schön, Herr Senator! – Eine weitere Nachfrage des Kollegen Buchholz von der Fraktion der SPD. – Bitte schön, Herr Buchholz!

Buchholz (SPD): Herr Senator! Auch wenn der Zuschlag Versatel gegeben wurde, frage ich, ob es weitere Angebote für die Berlikomm gegeben hat, die eine größere und vielleicht auch längere Sicherung von Arbeitsplätzen oder sogar deren Ausbau vorgesehen haben?

Präsident Momper: Herr Senator Wolf – bitte!

(A)

Wolf, Bürgermeister und Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen: Herr Buchholz! Das Angebot von Versatel ist das beste Angebot. Es gab andere Angebote, die über die Presse lanciert, allerdings nie schriftlich im Bieterverfahren dokumentiert worden sind, beziehungsweise handelte es sich dabei um Angebote, die mit keinerlei Pönale oder Garantie verbunden gewesen sind. Es gab beispielsweise einen Bewerber, der eine zweijährige Beschäftigungsgarantie ausgesprochen, es aber abgelehnt hat, diese über eine Betriebsvereinbarung oder auch eine Pönale abzusichern. Deshalb gehören die öffentlich debattierten Angebote für mich zu dem, was man in Bieterverfahren immer wieder beobachten kann: Sie sind der Versuch, über öffentlich lancierte Angebote in das Verfahren zu gelangen, in dem die Angebote dann jedoch nicht wirklich erhärtet und so dokumentiert werden, dass man zu dem Schluss kommt, dass es sich um harte und verlässliche Angebote handelt.

(C)

Ich habe in meiner Eigenschaft als Aufsichtsratsmitglied und auch als Senator darauf gedrängt, dass das Thema Beschäftigungssicherung einen großen Stellenwert erhält. Nach meinem Überblick ist das Angebot von Versatel das beste Angebot, das zu erzielen war, sowohl was die unmittelbare Beschäftigungsgarantie als auch was das Investitionsmodell angeht.

(B)

Präsident Momper: Danke schön! – Eine weitere Nachfrage des Kollegen Pewestorff von der Fraktion der PDS. – Bitte schön, Herr Pewestorff!

(D)

Pewestorff (PDS): Herr Senator! Die ursprüngliche Idee, weshalb sich die Wasserbetriebe überhaupt mit Telekommunikation beschäftigt haben, bestand darin, das eigene Telekommunikationsnetz zu nutzen. Wie sehen die jetzt gefundenen vertraglichen Regelungen zur weiteren Nutzung der Telekommunikationsinfrastruktur aus und wie sind die Eigentumsrechte jetzt und in Zukunft geregelt?

Präsident Momper: Herr Senator Wolf – bitte!

Wolf, Bürgermeister und Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen: Die Regelung sieht so aus, dass der Vertrag weiter existiert wie bislang, das heißt, die Berlin-Wasser-Betriebe haben den Zugriff auf das Kupfernetz und im Jahr 2008 die Option, darüber zu entscheiden, ob sie das Netz zurückkaufen wollen oder ob es im Besitz der Berlikomm bleibt.

Präsident Momper: Danke schön!